

SCHACH der LUNGENENTZÜNDUNG

Seit drei Jahren ist die Pneumokokken-Impfaktion auf ein ganzes Jahr ausgedehnt. Die BVA beteiligt sich mit 7 Euro an den Kosten.

Pneumokokken sind die häufigsten bakteriellen Erreger von Lungenentzündungen. Wie gefährlich solche durch Pneumokokken verursachten Infektionen sind, zeigt sich daran, dass jährlich rund 6000 Österreicher daran erkranken. Eine Untersuchung der Salzburger Ärztekammer hat ergeben, dass allein in Österreich jährlich etwa 600 Personen an einer durch Pneumokokken verursachten Lungenentzündung sterben.

Jeder kann Überträger sein

Wird jemand, etwa durch Anhusten, mit Pneumokokken infiziert, muss er nicht erkranken, kann aber eine Bronchitis, eine Mittelohrentzündung oder gar eine Lungenentzündung bekommen – und er kann, was noch schwerer wiegt, die Bakterien weiter übertragen. Zwar kann eine Lungenentzündung antibiotisch behandelt werden, sie stellt aber auch für den sonst gesunden Körper eine arge Belastung dar.

Besonders gefährdet sind hingegen Menschen, die nicht im Besitz ihrer vollen Abwehrkräfte sind: Das sind vor allem ältere Menschen sowie chronisch Kranke – etwa Personen mit Asthma, Herz-, Leber- oder Nierenleiden, Diabetes oder Rheuma. Aber auch nach Operationen und Spitalsaufenthalten ist die Widerstandskraft oft geschwächt.

Gefahr für Risikogruppen

Werden solche Menschen mit Pneumokokken angesteckt, erkranken sie schwer: Die Folgen sind rasch verlaufende Lungenentzündungen, die oft eine Spitalsaufnahme, ja sogar eine Intensivtherapie erfordern. Immer noch weist die Pneumonie eine durchschnittliche Sterblichkeitsrate von 14 Prozent auf, bei älteren und chronisch kranken Personen erhöht sie sich auf bis zu 30 Prozent. Selbst mit modernen Antibiotika ist die Erkrankung nur schwer zu behandeln; 50 Prozent der Todesfälle treten innerhalb der ersten 48 Stunden auf. Dadurch kann oft gar nicht die richtige Diagnose gestellt werden, sondern es wird ein Herz-Kreislauf-Versagen vermutet. Gerade dieser Umstand, der die enorme Gefährlichkeit der Pneu-

mokokken-Infektion aufzeigen würde, führt – da nicht erkannt – zu einer Verharmlosung dieser Infektion.

Wer soll sich impfen lassen?

Ein wirksamer Schutz ist somit nur durch eine Pneumokokken-Impfung gegeben. Grundsätzlich kann sich jeder impfen lassen, der sich schützen möchte. Die Impfaktion ist ausgerichtet für Menschen ab 60, chronisch Kranke und immungeschwächte Personen. Kinder mit chronischen Erkrankungen können ab einem Alter von zwei Jahren geimpft werden.

Im Impfplan des Obersten Sanitätsrates wird die Pneumokokken-Impfung auch für Kleinkinder unter zwei Jahren, die bestimmten Risikogruppen angehören, empfohlen. Die Kosten für diese vorbeugende Maßnahme werden im Rahmen des von Bund, Ländern und Sozialversicherung gemeinsam akkordierten Kinderimpfkonzepts übernommen.

Der Herbst als beste Impfzeit

Zwar haben Pneumokokken keine ausgeprägte „Saison“ wie die Grippe, doch wird deren Übertragung durch Herbstwetter und häufigere Verkühlungen begünstigt. Das ist auch einer der Gründe, warum die Impfaktion bisher ausschließlich im Herbst durchgeführt wurde. Da außerdem die Impfbereitschaft in dieser Zeit größer ist als sonst, wird die Schutzimpfung gerade jetzt empfohlen. Die Wirksamkeit dieser Impfung liegt zwischen 60 und 90 Prozent – je nach Alter und Gesundheitszustand. Der Impfschutz beträgt zirka fünf Jahre.

7 Euro Zuschuss durch die BVA

Für Anspruchsberechtigte, die zur angeführten Impfzielgruppe gehören (über 60, chronisch krank oder immungeschwächt), beteiligt sich die BVA in Form einer Zuschussleistung von sieben Euro zu den Impfstoffkosten. Damit die Aktion für die Beteiligten bequem und unbürokratisch ablaufen kann, wird bei der Abgabe des Impfstoffes in der Apotheke dieser BVA-Zuschuss gleich vom Preis des Impfstoffes abgezogen.